



Symposium

Inklusion für das berufliche Schulwesen
an der Universität Duisburg-Essen

Inklusion und Heterogenität in der beruflichen Lehramtsausbildung: Ausgestaltung von Lehrveranstaltungen in den Bildungswissenschaften

Prof. Dr. Ursula Bylinski

Berufliche Bildung mit dem Schwerpunkt Didaktik inklusiven Unterrichts

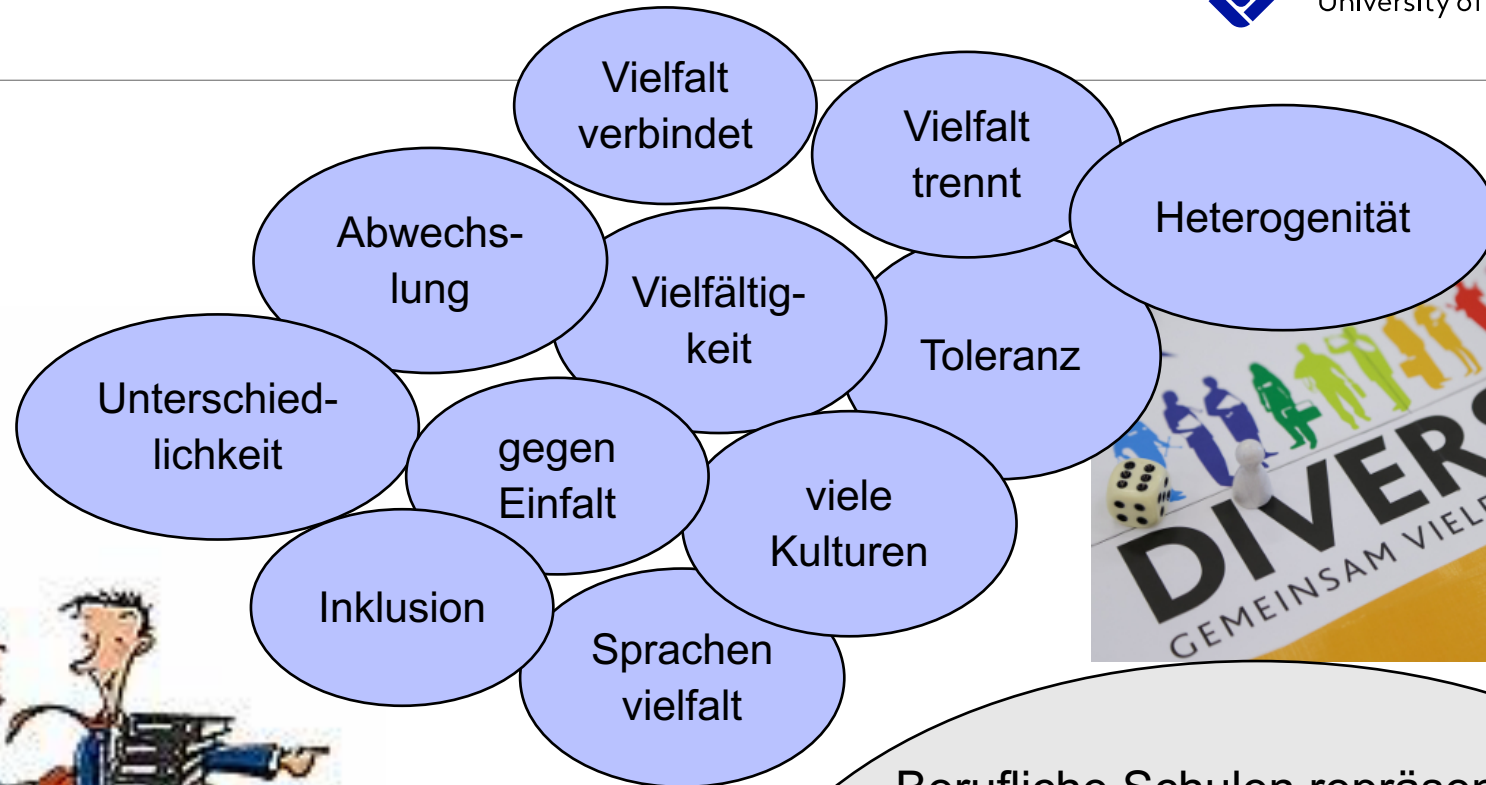
Essen, 24. November 2017

1. Zum Inklusionsverständnis
2. Auf dem Weg zur inklusiven Berufsbildung
3. Ressourcenorientierung
4. Verankerung im Curriculum
5. Ausblick



Fotos: BIBB/ES

Vielfalt ...



Vielfalt am Berufskolleg

Berufliche Schulen repräsentieren mit ihren diversen Bildungsgängen sehr unterschiedliche Zielgruppen und nicht zuletzt durch die Ausweitung eines sogenannten Übergangssystems in besonderem Maße eine **Schule der Vielfalt**.

- Aufhebung der negativen Bewertung von Behinderung und individueller Defizitzuschreibung;
- Abkehr vom „medizinischen Modell“ von Behinderung in dem die „Schädigung“ im Vordergrund steht.
- Der Blick ist auf die Kontextfaktoren gerichtet.



<https://www.kmk.org/themen/allgemeinbildende-schulen/inklusioen.html>

Behinderung und Benachteiligung soziales Konstrukt

Eine „Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung“ geht von **gesellschaftlich relevanten (Handlungs-)Situationen** aus und stellt die **soziale Dimension** in den Vordergrund. Daraus ergibt sich, die unterschiedlichen gesellschaftlichen Barrieren in den Blick zu nehmen, die Personen in Behinderungs- und Benachteiligungssituationen an der gesellschaftlichen Partizipation hindern.

(LINDMEIER und LINDMEIER 2012)

Deutsche UNESCO-Kommission: „Bildung für alle“



Inklusion im Bildungsbereich bedeutet, dass **allen Menschen die gleichen Möglichkeiten** offen stehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben und ihre Potenziale entwickeln zu können, **unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen und ökonomischen Voraussetzungen.** (DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V. 2009)

Inklusion in der Berufsbildung

(K)ein neues Thema

- Seit Ende der 1960er Jahre besteht eine **differenzierte** – allerdings auch separierende – **Förderlandschaft**, um von Ausgrenzung betroffene Jugendliche in berufliche Bildungsprozesse zu integrieren.
- Vor allem im Kontext von **beruflicher Rehabilitation** sowie **Benachteiligtenförderung** entstanden zielgruppenadäquate Ausbildungskonzepte und Instrumente, die einen **Kompetenz-** statt **Defizitansatz** verfolgten.

(vgl. BYLINSKI und RÜTZEL 2016)

... ein Perspektivenwechsel

Integration

„So normal
wie möglich“

Heterogenität

Die Lernenden werden entlang unterschiedlicher sozialer Differenzkategorien betrachtet und ihre Verschiedenheit herausgestellt.
(BUDDE 2015)

➔ **Leitbild der „Normalisierung“**
(FRÜHAUF 2012, S. 16)

Inklusion

„Es ist normal,
verschieden
zu sein“

Diversität

Die Lernenden werden als unterschiedlich wahrgenommen. Unterschiedlichkeit dient als Ressource für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung.
(SLIWKA 2012)

➔ **Wertschätzen des Ungleichen**
(EL-MAFAALANI 2011)

„Die inklusive Pädagogik verzichtet darauf, Kinder ‚gleichzuschalten‘ und zu ‚normalisieren‘; nicht die Kinder werden ‚passend‘ für die Schule gemacht, sondern die Schule passt sich umgekehrt den Kindern an.“
(WOCKEN 2010, S. 2)

Gestaltung inklusiver Lernsettings

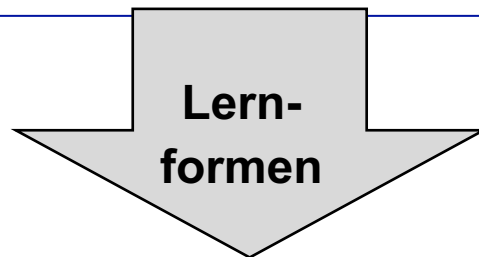
Zwei Perspektiven innerer Differenzierung,
mit besonderem Blick auf die Interaktionsebene:

1. Individualisiertes Lernen

(individuelle Lernbedürfnisse berücksichtigen und aufgreifen)

2. in heterogenen Lerngruppen

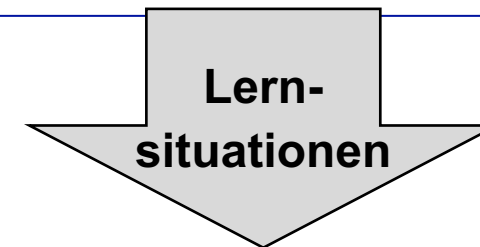
(Unterschiedlichkeit bewusst herstellen und produktiv nutzen)



Kooperatives Lernen:

- Think (individuelle Auseinandersetzung)
- Pair (Austausch zwischen den Lernenden)
- Share (Ergebnisse präsentieren)

(nach: BRÜNING/SAUM 2011)



Niveaudifferenzierung:

Jede/r lernt individuell auf ihrem/seinem Niveau,
gleichzeitig aber die Lerngruppe an einem, für alle
gleich bedeutsamen, gemeinsamen Bildungsinhalt.

(vgl. KULLMANN/LÜTJE-KLOSE/TEXTOR 2014, S. 96)

Inklusion intendiert auf eine Verankerung und Absicherung in Regelstrukturen!



„(Aus-)Bildung für Alle“

Ziel einer **inklusive** Berufsbildung ist es, **allen** jungen Menschen alle Optionen für einen erfolgreichen Weg in das Erwerbsleben zu eröffnen und den Zugang zu einer **anerkannten Berufsausbildung zu ermöglichen**, um darüber gesellschaftliche Teilhabe herzustellen.

Strukturelemente ausbauen!

Individualisierung

Pädagogisches Handeln vom Individuum und den jeweils spezifischen (Lern-)Bedürfnissen ausgehend zu konzipieren (z.B. individuelle Bildungs- und Übergangsbegleitung).

Flexibilisierung

Unterschiedliche Wege Ausbildungsabschlüsse zu ermöglichen; zeitliche Flexibilisierung der Berufsausbildung (Verkürzung bzw. Verlängerung der Ausbildungsdauer; Teilzeitberufsausbildung).

Anschlussfähigkeit und Durchlässigkeit

u.a. Bildungsangebote inhaltlich miteinander verknüpfen (bspw. Ausbildungsvorbereitung und Berufsausbildung), Ausbildungszeiten anrechnen; Übergänge gestalten und verwertbare berufliche Qualifikationen anbieten.

Handlungsfelder ausgestalten!

Inklusive Grundhaltung herstellen:
Wertschätzung individueller Unterschiede

Institutionen der Bildung, Erziehung und Betreuung **vernetzen**; Kommunale Koordinierung etablieren

Differenzierte, betriebsnahe, durchlässige **Ausbildungsmodelle** umsetzen

Inklusive **Kulturen**, inklusive **Strukturen** und inklusive **Praktiken** (Index für Inklusion) entwickeln

„**Pädagogik der Vielfalt**“, Didaktik der inneren Differenzierung, prozessorientierte Diagnostik einbeziehen

Potenzial- und Ressourcenorientierung ermöglichen

Inklusives (Berufs-) Bildungssystem

Regionale Bildungsstrukturen

Inklusive Ausbildungskonzepte

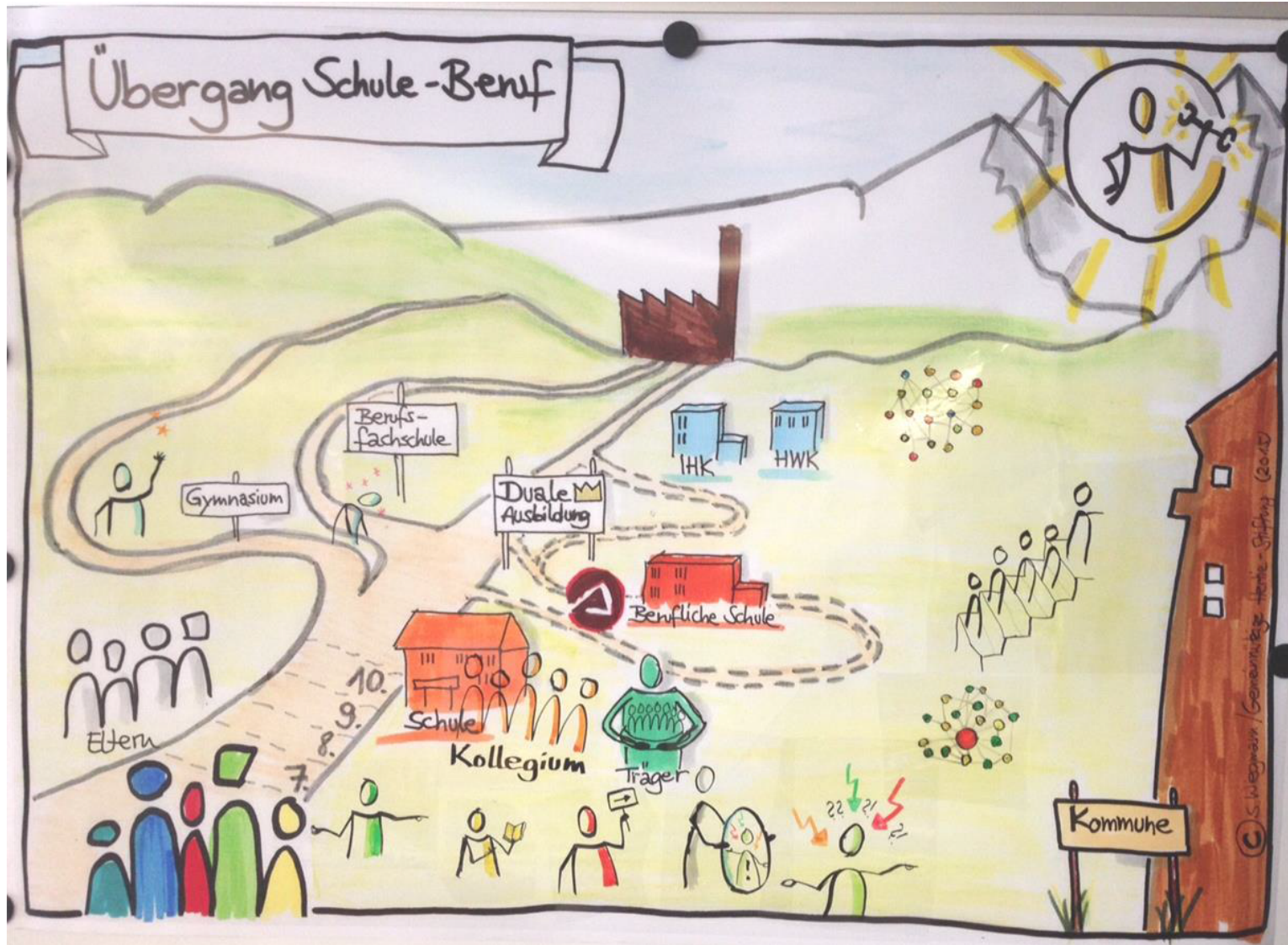
(betriebliche und schulische) Organisationsformen

Inklusive Lernsettings

Individuum

BYLINSKI 2015, 2016a

Ressourcenorientierung

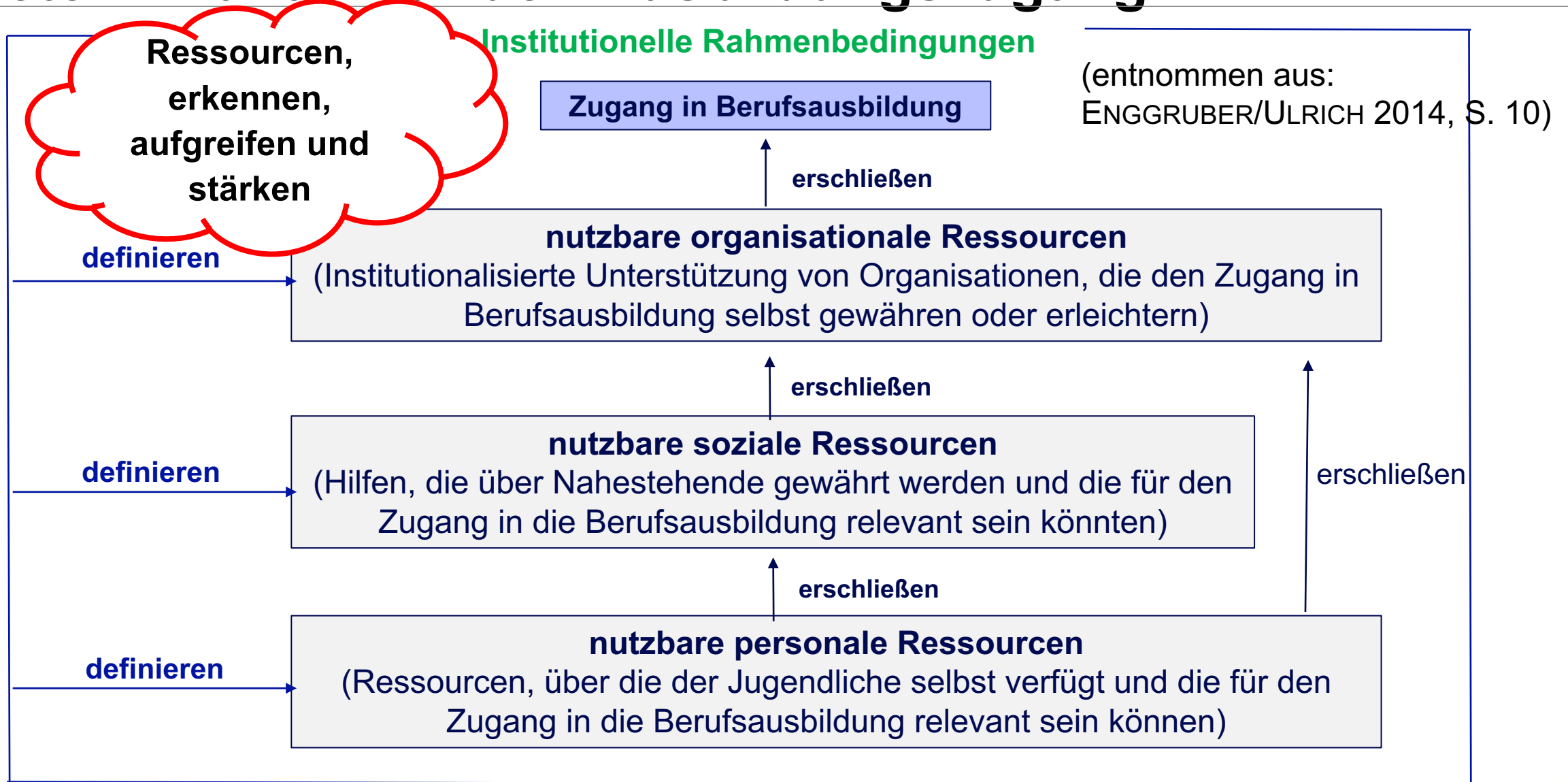


Individuelle Wege
in den Beruf
ermöglichen

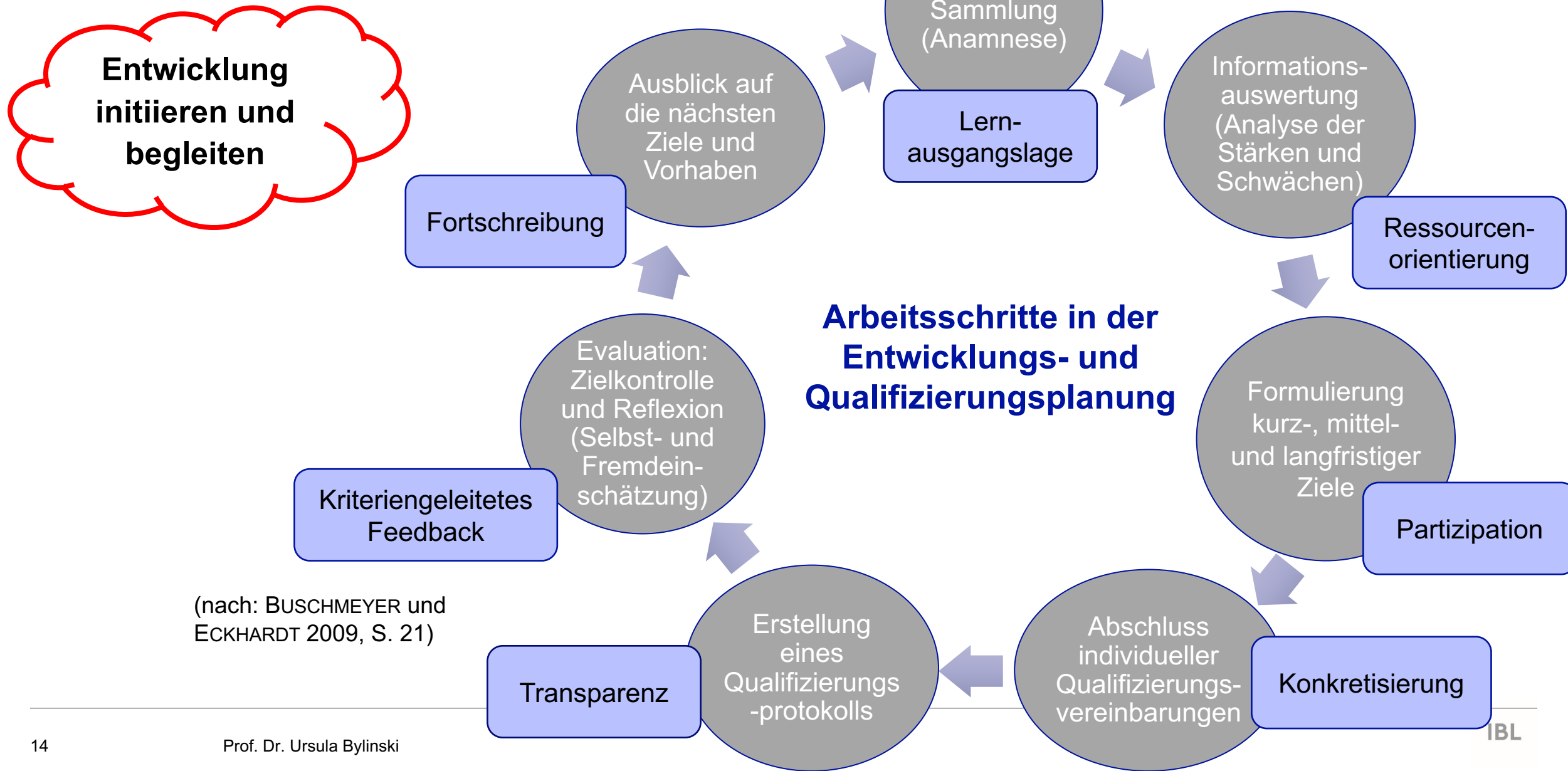
Institutionelle Rahmenbedingungen (Gesetze, Bestimmungen, Regeln, Erwartungen)

nehmen eine entscheidende Schlüsselrolle für die Erfolge und Misserfolge Jugendlicher beim Zugang in eine Berufsausbildung und darüber hinaus auch für ihren weiteren Bildungsverlauf ein (vgl. ENGGRUBER/ULRICH 2014).

Determinanten für den Ausbildungszugang



Entwicklung als zirkulärer Prozess

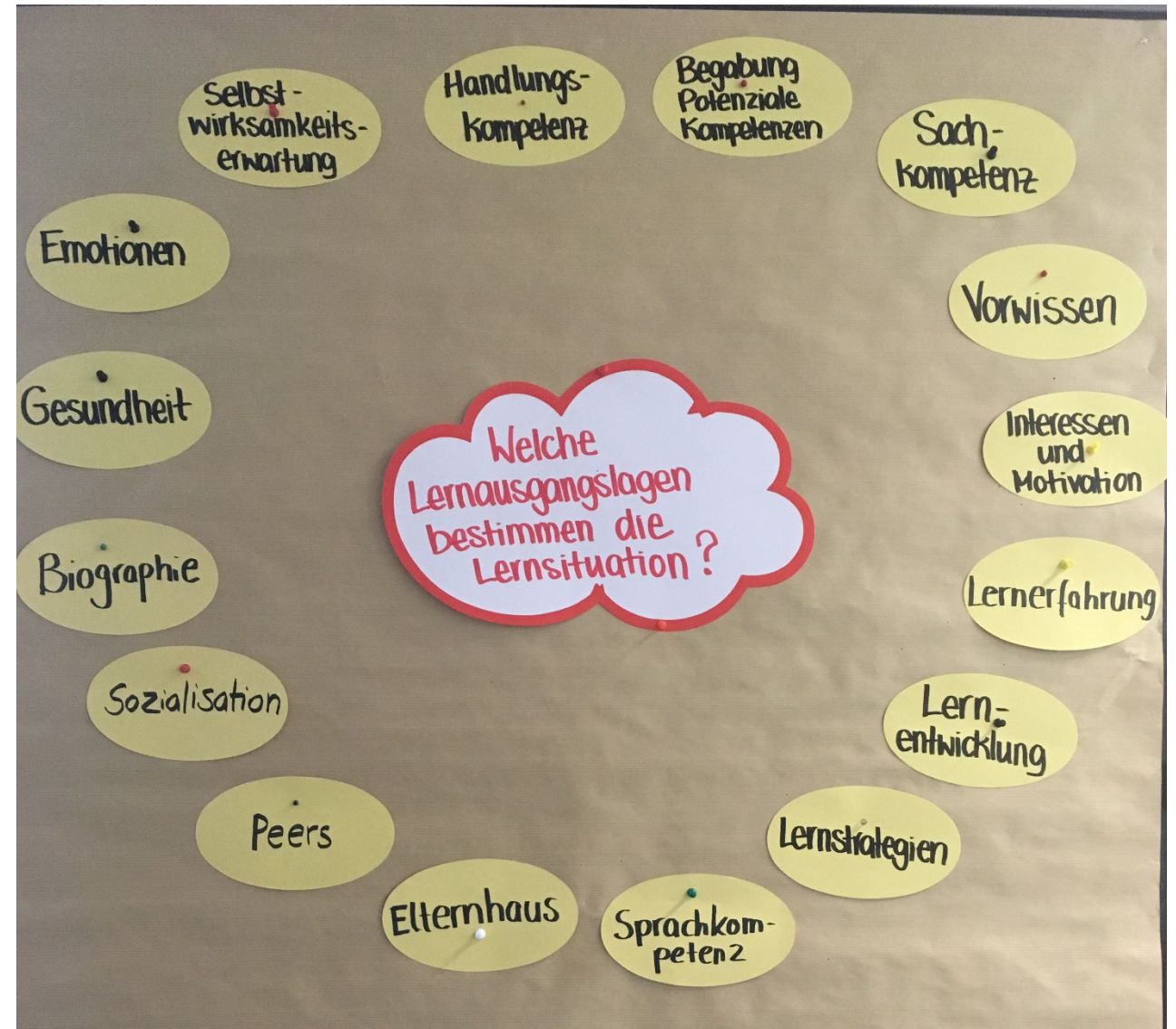


Individuelle Lernausgangslage

Individuelle (Lern-) Zugänge berücksichtigen

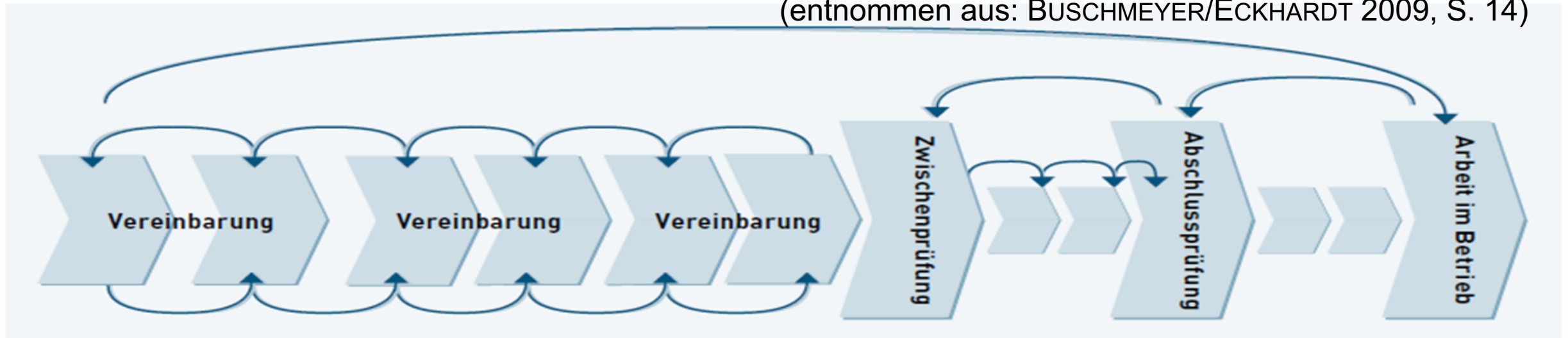
„Inklusive Didaktik ist eine Didaktik der inneren Differenzierung, die sich unter der kontinuierlichen Betrachtung der (...) Beziehungsebene an den **Lernausgangslagen** jedes einzelnen Kindes bzw. Jugendlichen in der heterogenen Lerngruppe orientiert.“

(PRENGEL 2015, S. 35)



Entwicklungs- und Qualifizierungsplanung

(entnommen aus: BUSCHMEYER/ECKHARDT 2009, S. 14)



**Entwicklungs- und Qualifizierungsplanung
als Instrument individualisierter Lernprozesse, mit**

© G.I.B./qualiNETZ

Entwicklungszielen

Partizipation der Beteiligten

Zielvereinbarungen und Kontrakten

Evaluationsmöglichkeiten

Kooperationsformen

**unterschiedliche
Wege in den Beruf
unterstützen**

Inklusive Grundhaltung und differenzierte Bildungsstrukturen

Ausbildung und Professionalisierung der pädagogischen Fachkräfte

Individualisierung: Wertschätzung von Individualität und Lernen in heterogenen Gruppen als Ressource

- **Fokus Individuum:** Vom Individuum ausgehende Ausgestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen
- **Fokus Gruppe:** Unterschiedlichkeit als Gewinn wertschätzen und als Ressource für individuelles und wechselseitiges Lernen und Entwicklung aufgreifen

Kooperation: Perspektivenerweiterung durch Vernetzung/Kooperation bzw. multiprofessionelle Teamarbeit

- **Fokus Netzwerk:** die Kooperation von Institutionen, Akteuren und ihrer Aktivitäten im (regionalen) Kontext
- **Fokus Teamarbeit:** die multiprofessionelle Zusammenarbeit der pädagogischen Fachkräfte innerhalb und außerhalb der eigenen Institution.

(BYLINSKI 2016b, S. 217)

Kompetenzbereiche

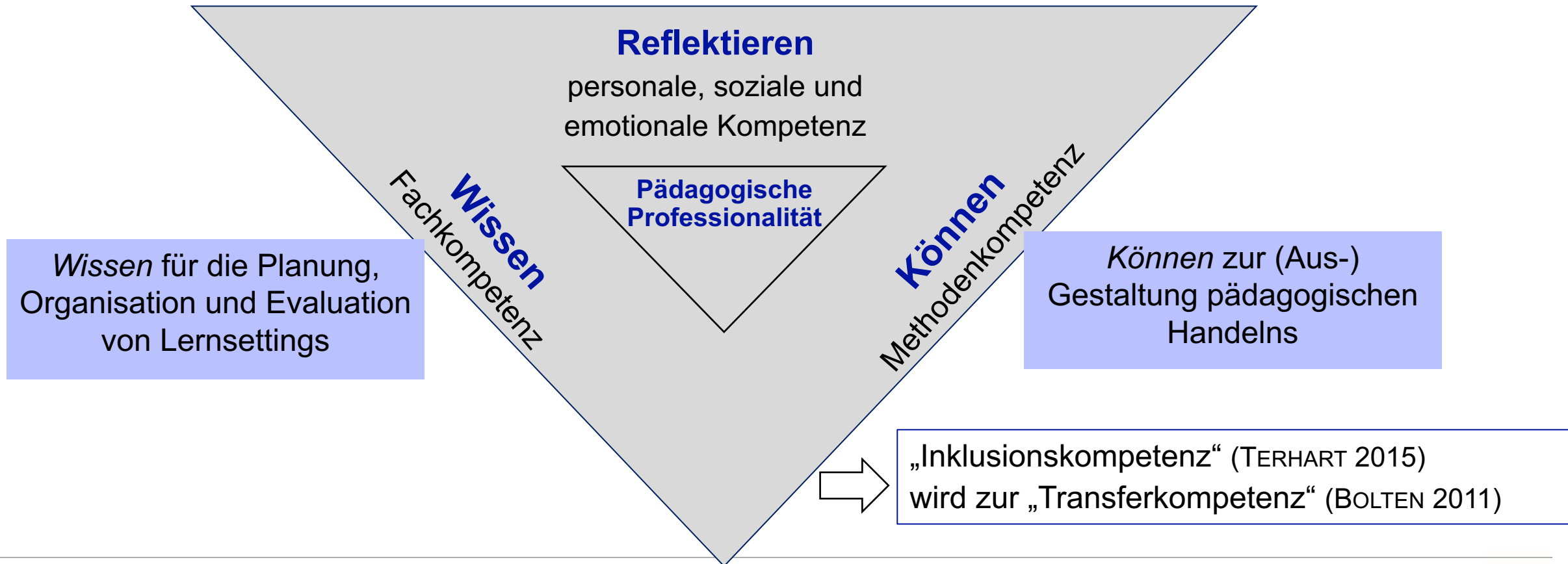
- Lehrerhandeln wird als zentraler „Reformmotor“ (KMK) eingeschätzt!
- Welche **Kompetenzen** und welche **Einstellungsmuster** werden seitens der Lehrkräfte benötigt?



Konzept der reflexiven pädagogischen Professionalisierung

Reflexion, um Planung und Durchführung von Lernsettings zu durchdenken und zu bewerten

(nach:
ARNOLD und GOMEZ TUTOR 2007)

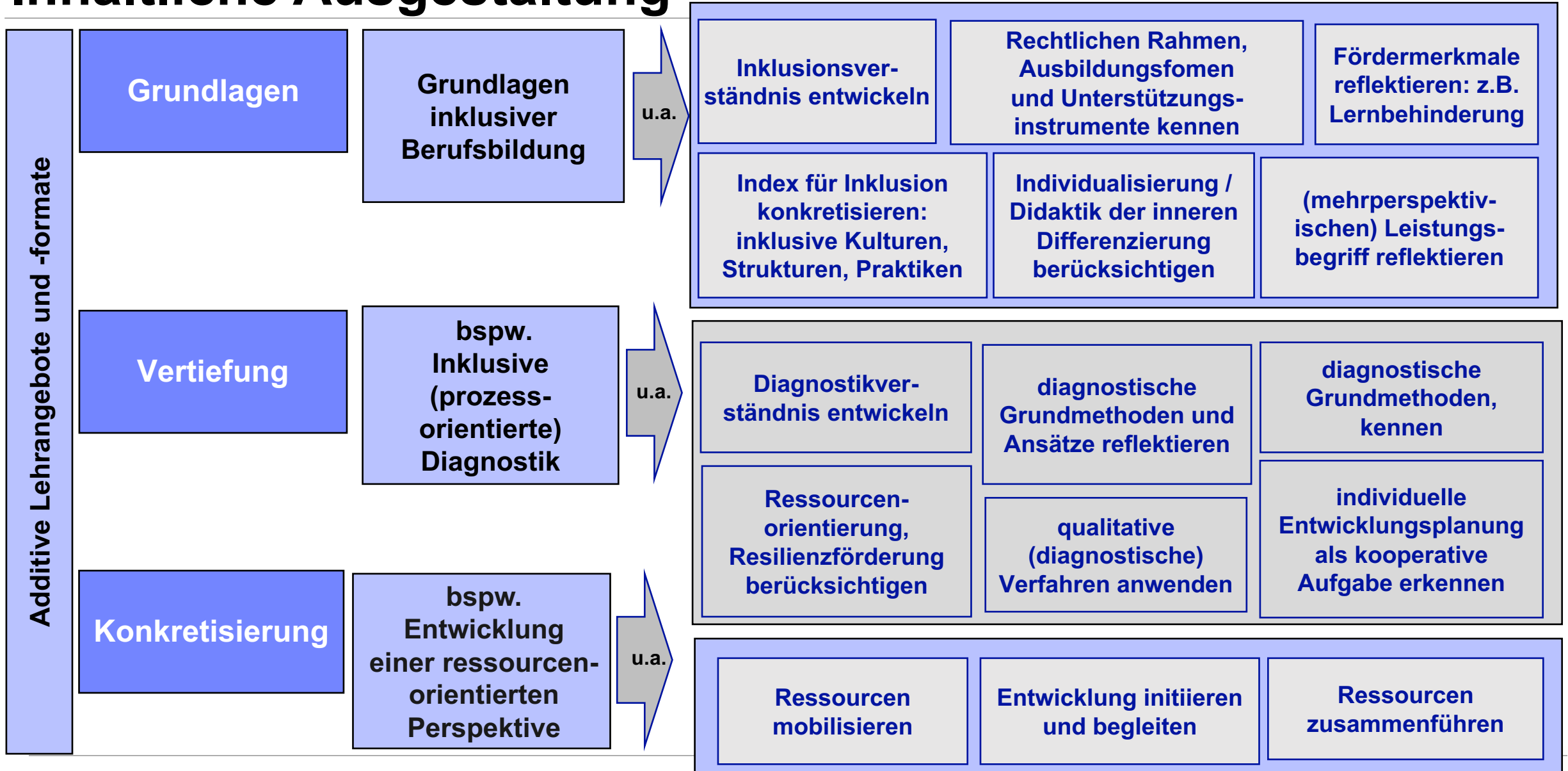


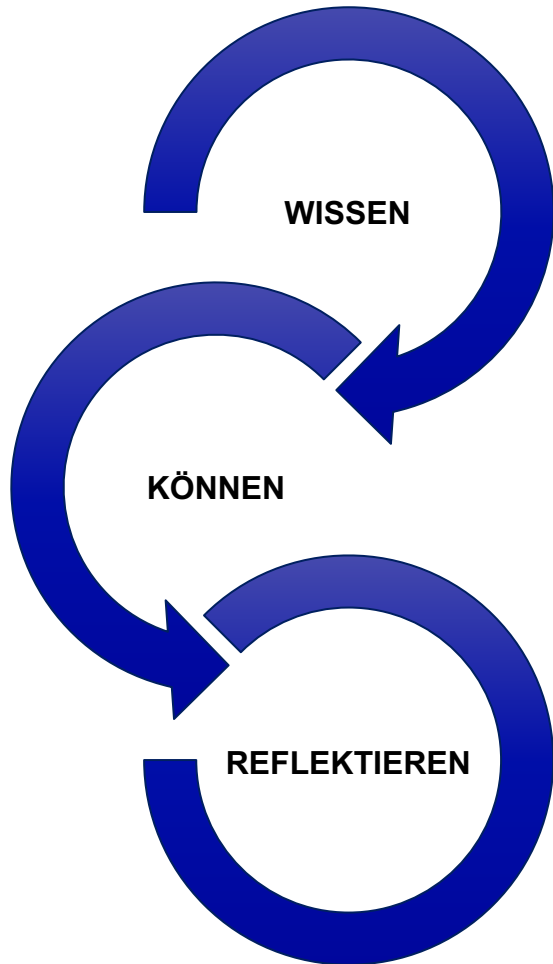
Inklusion und Heterogenität als durchgängiges Thema im Curriculum

Lehrerausbildungsgesetz in NRW:

- Die „**Lehramtszugangsverordnung (LZV)**“ vom 06.05.2016 legt fest, dass die **Bildungswissenschaften** im Rahmen eines Pflichtmoduls „Leistungen zu spezifischen Fragen der Inklusion von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf“ im Umfang von mindestens 4 LP umfassen (LZV § 5).
- Zusätzlich sollen in den **Fächern des Lehramtsstudiums** im Umfang von mindestens 5 LP „**inklusionsorientierte Fragestellungen**“ thematisiert werden (LZV § 1).

Inhaltliche Ausgestaltung

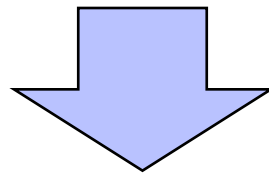




Additive Lehrangebote

Spezifische
Inklusionsthematik

Vertiefende
Inklusionsthematik



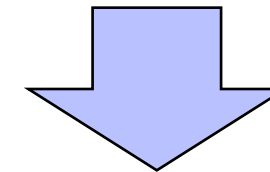
Pflichtmodul innerhalb der
Bildungswissenschaften

Integrative Lehrangebote

Lehrveranstaltungen der
Berufspädagogik

Lehrveranstaltungen der
Fachdidaktiken

Lehrveranstaltungen der
beruflichen Fachrichtungen



Inklusionsorientierte Fragstellungen
als integraler Bestandteil

ARNOLD; GÓMEZ TUTOR 2007

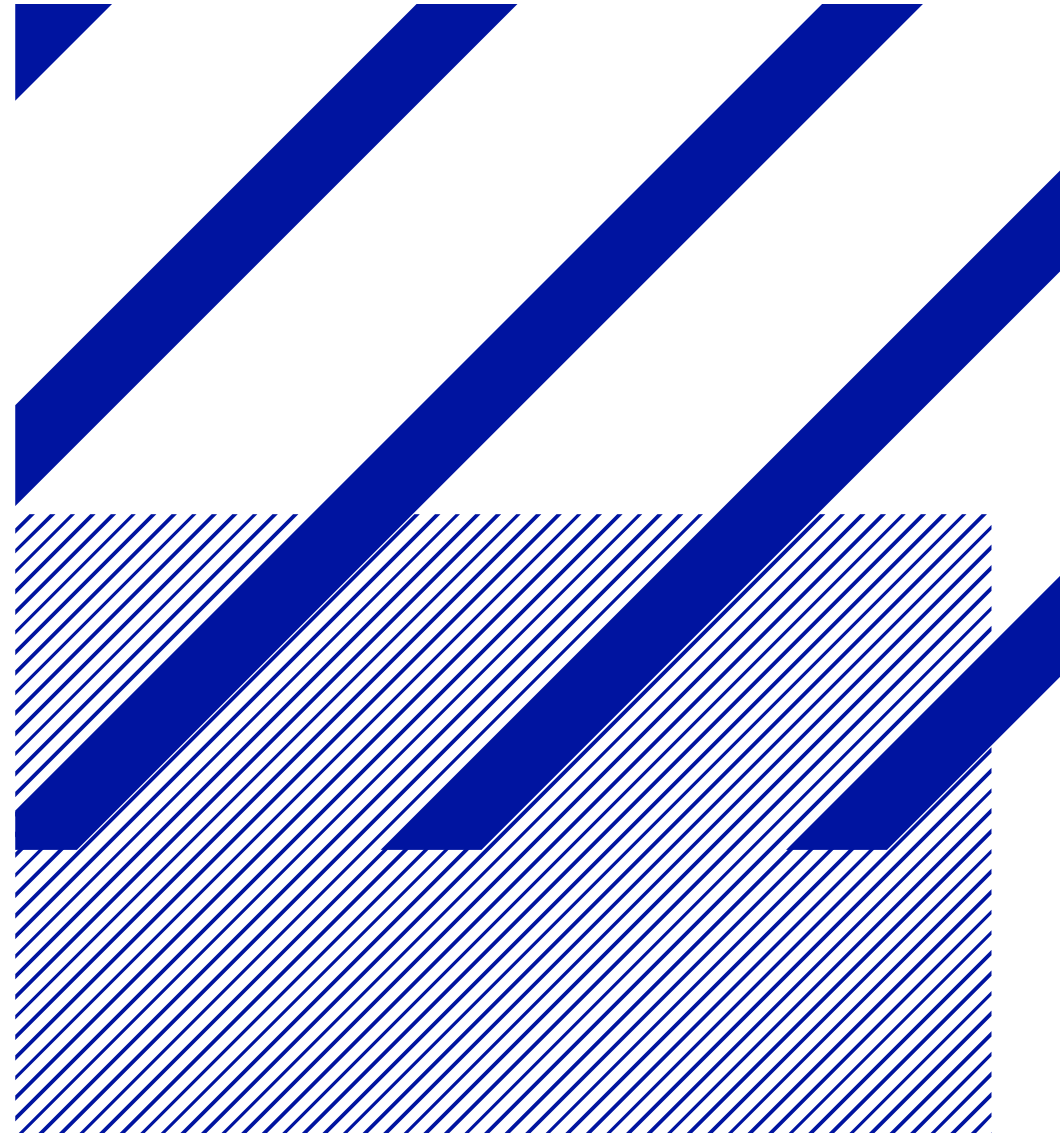


Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Ursula Bylinski

Berufliche Bildung
mit dem Schwerpunkt inklusiven Unterrichts

fon +49 (0)251.83 65-167
bylinski@fh-muenster.de



- ARNOLD, ROLF; GÓMEZ TUTOR, CLAUDIA: Grundlinien einer Ermöglichungsdidaktik. Bildung ermöglichen - Vielfalt gestalten. Augsburg 2007
- BOLTEN, JÜRGEN: Unschärfe und Mehrwertigkeit: Interkulturelle Kompetenz vor dem Hintergrund eines offenen Kulturbegriffs. In: DREYER, WILFRIED; HÖSSLE, ULRICH (Hrsg.): Perspektiven interkultureller Kompetenz. Göttingen 2011, S. 55-70
- BRÜNING, LUDGER; SAUM, TOBIAS: Individuelle Förderung durch Kooperatives Lernen. In: KUNZE, INGRID; SOLZBACHER, CLAUDIA (Hrsg.): Individuelle Förderung in der Sekundarstufe I und II. Baltmannsweiler 2011, S. 83-90
- BUDDE, JÜRGEN: Heterogenitätsorientierung. Zum problematischen Verhältnis von Heterogenität, Differenz und sozialer Ungleichheit im Unterricht. In: BUDDE, JÜRGEN u.a. (Hrsg.): Heterogenitätsforschung. Empirische und theoretische Perspektiven. Weinheim/ Basel 2015, S. 21-38
- BUSCHMEYER, HERMANN; ECKHARDT, CHRISTOPH: 3. Weg in der Berufsausbildung. Individuelle Qualifizierungs- und Förderplanung. Eine Arbeitshilfe. In: G.I.B. (Hrsg.): Arbeitspapiere 30, 44 (2009) – URL: http://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/Arbeitspapiere_30.pdf (Stand: 20.11.2017)
- BYLINSKI, URSULA: Gestaltung individueller Wege in den Beruf. Eine Herausforderung an die pädagogische Professionalität. Bielefeld 2014.
- BYLINSKI, URSULA: Wege zur inklusiven Berufsbildung. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. BWP, 44 (2015) 2, S. 10-14 - URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/id/7567> (Stand: 20.11.2017)

- BYLINSKI, URSULA: Gestaltung individueller Entwicklungsprozesse und inklusiver Lernsettings in der beruflichen Bildung. In: bwp@, 30 (2016a), S. 1-22 – URL: http://www.bwpat.de/ausgabe30/bylinski_bwpat30.pdf (Stand: 20.11.2017)
- BYLINSKI, URSULA: Begleitung individueller Wege in den Beruf: Professionalisierung für eine inklusive Berufsbildung. In: BYLINSKI, URSULA; RÜTZEL, JOSEF (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bielefeld 2016b, S. 215-231
- BYLINSKI, URSULA; RÜTZEL, JOSEF: Zur Einführung. Inklusion in der Berufsbildung: Perspektivwechsel und neue Gestaltungsaufgabe. In: BYLINSKI, Ursula; RÜTZEL, Josef (Hrsg.): Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsbildung. Bielefeld 2016
- DEUTSCHE UNESCO-KOMMISSION E.V.: Inklusion: Leitlinien für die Bildungspolitik. Paris 2009 – URL: <http://www.unesco.de/fileadmin/medien/Dokumente/Bildung/InklusionLeitlinienBildungspolitik.pdf> (Stand: 20.11.2017)
- EL-MAFAALANI, ALADIN: Ungleiches ungleich behandeln! Inklusion bedeutet Umdenken. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis. BWP, 40 (2011) 2, S. 39-42
- ENGGRUBER, RUTH; ULRICH, JOACHIM GERD: Schwacher Schulabschluss und dennoch rascher Übergang in Berufsbildung? –Einflussfaktoren auf die Übergangsprozesse von Hauptschulabsolventen/ -absolventinnen mit Konsequenzen für deren weitere Bildungswege. Wissenschaftliche Diskussionspapiere 154 (2014) –URL: <https://www.bibb.de/veroeffentlichungen/de/publication/download/7412> (Stand: 20.11.2017)
- FRÜHAUF, THEO: Von der Integration zur Inklusion - ein Überblick. In: HINZ, ANDREAS; KÖRNER, INGRID; NIEHOFF, ULRICH (Hrsg.): Von der Integration zur Inklusion. Grundlagen - Perspektiven - Praxis. Marburg 2012

- KULLMANN, HARRY; LÜTJE-KLOSE, BIRGIT; TEXTOR, ANNETTE: Eine Allgemeine Didaktik für inklusive Lerngruppen – fünf Leitprinzipien als Grundlage eines Bielefelder Ansatzes der inklusiven Didaktik. In: AMRHEIN, BETTINA; DZIAK-MAHLER, MYRLE (Hrsg.): Fachdidaktik inklusiv. Auf der Suche nach didaktischen Leitlinien für den Umgang mit Vielfalt in der Schule. Münster 2014, S. 89-107
- LINDMEIER, BETTINA; LINDMEIER, CHRISTIAN: Pädagogik bei Behinderung und Benachteiligung. Band 1: Grundlagen. Stuttgart 2012
- PRENGEL, ANNEDORE: Inklusive Bildung: Grundlagen, Praxis, offene Fragen. In: HÄCKER, THOMAS; WALM, MAIK (Hrsg.): Inklusion als Entwicklung. Konsequenzen für Schule und Lehrerbildung. Bad Heilbrunn 2015, S. 27-46
- SLIWKA, ANNE: Soziale Ungleichheit – Diversity – Inklusion. In: BOCKHORST, HILDEGARD; REINWAND, VANESSA-ISABELLE; ZACHARIAS, WOLFGANG (Hrsg.): Handbuch kulturelle Bildung. München 2012, S. 269-273
- TERHART, EWALD: Umgang mit Heterogenität: Anforderungen an Professionalisierungsprozesse. In: FISCHER, CHRISTIAN (Hrsg.): (Keine) Angst vor Inklusion. Herausforderungen und Chancen gemeinsamen Lernens in der Schule. Münster/ New York 2015, S. 69-83
- TRAUTMANN, MATTHIAS; WISCHER, BEATE: Heterogenität in der Schule. Eine kritische Einführung. Wiesbaden 2011.
- WERNING, ROLF; LÜTJE-KLOSE, BIRGIT: Einführung in die Pädagogik bei Lernbeeinträchtigungen. München/Basel 2006
- WOCKEN, HANS: Qualitätsstufen der Behindertenpolitik und -pädagogik. In: Online-Texte der Evangelischen Akademie Bad Boll Bad Boll 2010. - URL: <http://www.ev-akademie-boll.de/fileadmin/res/otg/501909-Wocken.pdf> (Stand 20.11.2017)